

LUST auf ZUKUNFT

**DAS WAHLPROGRAMM DER CDU-SPEYER
25. MAI 2014 STADTRATSWAHL**



CDU

Inhalt

Tradition und Zukunft	3
Integrierte nachhaltige Stadtentwicklung	3
Finanzen	4
Konversion als Chance	4
Wirtschaft und Arbeit	5
Wohnen	6
Verkehr	7
Familienfreundliche Stadt	8
Bildung	9
Jugend	10
Senioren	11
Kultur	11
Sport	12
Gesunde Stadt	12
Klimaschutz und Energie	12
Umwelt	13
Solidarische Stadtgesellschaft	14
Bürger und Stadt	15
Kandidatenliste 2014	16

Tradition und Zukunft

Als eine der ältesten Städte in Deutschland verfügt Speyer über ein historisches Profil wie wenige andere deutsche Städte. Zahlreiche Baudenkmäler, allen voran der Dom, prägen das Bild der Stadt. Der historische Stadtgrundriss lebt auch heute noch in der Innen- und Altstadt weiter.

Speyer hat es insbesondere in den letzten Jahrzehnten verstanden, seine Vergangenheit als Chance für die Zukunft zu nutzen. Nach vielen Bausünden in den ersten Nachkriegsjahrzehnten rückte die Stadtbildpflege in den Vordergrund. Das heutige Erscheinungsbild insbesondere von Innen- und Altstadt macht Speyer unverwechselbar und hoch attraktiv. Dies sowie günstige Arbeitsbedingungen und kurze Wege sind maßgebliche Gründe dafür, warum sich Speyer zu einem begehrten Wohnort, aber auch zu einem Tourismus-Magneten, entwickelt hat.

Die Stadt lebt aber nicht nur von der Vergangenheit. Sie verfügt über eine ganze Reihe moderner Einrichtungen, eine leistungsfähige Wirtschaft und über vielfältige Wohnquartiere. Weit über die Region hinaus genießt Speyer Ansehen als eine familienfreundliche Stadt mit hohem Freizeitwert, eine Stadt, die als liebens- und lebenswert empfunden wird.

Speyer ist und bleibt eine Stadt mit vielen Chancen. Sie kann stolz sein auf das Erreichte. Aber sie darf dabei nicht stehen bleiben. Sie muss es weiterhin verstehen, frühzeitig neue Entwicklungen, die zu Speyer passen, zu erkennen und sich daran auszurichten. Neue Ideen und Beharrungsvermögen treffen nur allzu oft aufeinander. Aber aus diesem Spannungsverhältnis heraus entwickelt sich eine lebendige Stadt.

Neues zu entdecken, was zu Speyer passt und den Mut zu haben, es anzupacken, das ist ein Markenzeichen der Speyerer CDU. Wir haben Lust auf Zukunft, und wir wollen Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, damit „anstecken“ und auf dem Weg in die Zukunft „mitnehmen“.

Integrierte nachhaltige Stadtentwicklung

Als Hansjörg Eger 2010 sein Amt als neu gewählter Oberbürgermeister antrat, stellte er eine integrierte Stadtentwicklung in den Mittelpunkt seines Handlungsprogramms. Die Speyerer CDU unterstützt ihn in dieser Strategie.

Eine integrierte Stadtentwicklung findet ressortübergreifend statt und bündelt im Rahmen eines kontinuierlichen Abwägungsprozesses die vorhandenen Ressourcen. **Sie verknüpft die bauliche, die wirtschaftliche, die ökologische, die kulturelle und die soziale Entwicklung miteinander.** Sie greift die unterschiedlichen Interessen in der Bevölkerung auf und setzt sich mit ihnen auseinander. Sie beachtet die unterschiedlichen Strukturen in den Stadtteilen genauso wie das Interesse der gesamten Stadt, aber sie blickt auch über den Tellerrand der Stadtgrenze hinaus in die Region. Sie reicht über die kurzfristig angelegte „Reparatur“ von Missständen hinaus und ist langfristig angelegt. **Eine integrierte Stadtentwicklung, die nachhaltig ist, hilft, historische Strukturen sowie natürliche Lebensgrundlagen zu schützen und die Lebensqualität unserer Stadt auch für künftige Generationen zu bewahren.**

Uns fasziniert die Idee einer „**Smart City Speyer**“. Smart-City-Konzepte werden weltweit verfolgt und in

Zukunft gezielt von der Europäischen Union gefördert. **Smart Cities bieten maximale Lebensqualität bei minimalem Ressourcenverbrauch.** Sie nutzen neue Informations- und Kommunikationstechnologien genauso wie das Engagement ihrer Bürgerinnen und Bürger, um neue Formen der Energieversorgung und der Mobilität zu entwickeln, Ressourcen schonendes Produzieren und Konsumieren zu fördern und in diesem Sinn die Wohnquartiere zu entwickeln. Zu einer Smart City gehören auch Hot Spots in öffentlichen Bereichen, die einen **kostenlosen Zugang zum Internet** ermöglichen.

Für die Stadtentwicklung waren die Projekte „**Soziale Stadt Speyer West und Speyer Nord**“ von großer Bedeutung. Für die Zukunft ist ein weiteres Projekt dieser Art in Speyer, möglicherweise für Speyer-Süd, wünschenswert. Darüber hinaus setzen wir große Erwartungen in das Projekt „**Stadtumbau Innenstadt Nord**“, das die Chance bietet, diesen Teil der Stadt baulich und nutzungsbezogen attraktiver zu gestalten sowie energetisch zu optimieren.

Finanzen

Seit Beginn der 1990er Jahre sind alle kreisfreien Städte in Rheinland-Pfalz einer stetig anwachsenden finanziellen Belastung durch **gesetzliche Verpflichtungen vor allem auf dem Gebiet der sozialen Sicherung** ausgesetzt, die von Bund und Land kommen und nicht mehr aus den laufenden Einnahmen finanziert werden können. Dadurch sind im Lauf der Jahre in den kommunalen Haushalten Fehlbeträge aufgelaufen, die von den Städten selbst nicht zu verantworten sind, aber von ihnen getragen werden müssen. Inzwischen ist vom Land ein **kommunaler Entschuldungsfonds** aufgelegt worden, dem sich Speyer auf Antrag der CDU-Stadtratsfraktion angeschlossen hat. Auf der Grundlage eines Programms aus Einnahmenerhöhungen und Ausgabenkürzungen wurde zumindest eine Verringerung der Schuldenzunahme erreicht.

In den beiden zurückliegenden Jahren hat sich die wirtschaftliche Situation der Stadt vor allem infolge **deutlich gestiegener Einnahmen** so verbessert, dass ohne die Lasten aus der Vergangenheit wieder ausgeglichene Haushalte möglich geworden sind. Dies ist vor allem dem wirtschaftlichen Erfolg vieler Unternehmen und den daraus resultierenden Steuermehreinnahmen sowie dem kommunalen Entschuldungsfonds zu verdanken. Da sich diese Situation auch wieder verändern kann, unterstützen wir über die Teilnahme am Entschuldungsfonds hinaus die intensiven Sparanstrengungen von Oberbürgermeister Eger. Wir sind uns bewusst, dass dies innerhalb wie außerhalb der Verwaltung zu Belastungen führt. Wir sehen aber keine Alternative.

Konversion als Chance

Durch den Abzug der Bundeswehr ab 2016 werden mehrere große Flächen frei, die einer neuen Nutzung zugeführt werden können und deshalb für die Stadtentwicklung von erheblicher Bedeutung sind. Gegenwärtig wird für alle Flächen ein **Masterplan** erarbeitet, der mögliche Nutzungsalternativen und Ideen aufgreift, die in Speyer bisher geäußert wurden. Dieser Plan muss in enger Abstimmung mit der interessierten Öffentlichkeit entwickelt werden.

Die CDU hat frühzeitig für das **Kasernengelände** eine **gemischte Nutzung mit Gewerbe und im südöst-**

lichen Teil mit Wohnnutzung vorgeschlagen. Dabei ist zu prüfen, ob Einrichtungen beziehungsweise Unternehmen aus der Stadt auf dieses Gelände verlagert werden können, um in der Stadt neue Möglichkeiten für die Schaffung von Wohnraum zu eröffnen. Wir unterstützen den Wunsch des **THW**, im **Reffental** ein regionales Ausbildungszentrum zu schaffen und dadurch wenigstens zum Teil die vorhandenen Gebäude zu nutzen. Wir sind dafür, dass sich auf dem **Polygongelände** im Süden der Stadt Vereine ansiedeln können. Wir halten dort auch eine **Kurzumtriebsplantage** für möglich, wo schnell wachsende Energiehölzer zu Holzhackschnitzeln verarbeitet werden.

Wirtschaft und Arbeit

Speyer ist für seine Größe eine außerordentlich **wirtschaftsstarke Stadt**. Das hat sie einerseits an den Bedürfnissen der Unternehmen orientierten Wirtschaftsförderung der Stadt und hervorragenden Standortbedingungen zu verdanken. Dazu zählen eine günstige Verkehrsanbindung sowie die Lage in einer der großen Metropolregionen Deutschlands. Eine unternehmensfreundliche kommunale Wirtschaftspolitik und eine attraktive Wohnstadt Speyer sind für uns keine Gegensätze, sondern zu verknüpfende politische Herausforderungen, denen sich die CDU stellt.

Neue Gewerbeflächen werden in Speyer allmählich rar. Neue Entwicklungsmöglichkeiten erwarten wir nach der Schließung der Kurpfalzkasernen auf einem Teil des dortigen Areals. Hier könnten auch vorhandene Gebäude einer neuen gewerblichen Nutzung zugeführt werden. Da sich Speyer auf Initiative der CDU-Stadtratsfraktion das Leitbild „100 % regenerativ“ gegeben hat, sehen wir in der Verwendung dieses Profils eine Chance für die gezielte Ansiedlung und Stärkung von Unternehmen, deren Geschäftsmodell auf Energieeffizienz (z. B. Gebäudesanierung Gebäudetechnik) oder den Einsatz regenerativer Energie gerichtet ist. Unter dem Dach „Smart City Speyer“ könnten auch gezielt Unternehmen der Informations- und Kommunikationstechnologie gesucht und angesiedelt werden.

Mit der Verknappung neuer Gewerbeflächen wächst die Bedeutung der **Bestandspflege**. Hierfür ist ein elektronisches Gewerbekataster bei der Stadtverwaltung notwendig. Entscheidend sind aber darüber hinaus der persönliche Kontakt zwischen den Verantwortlichen und der „direkte Draht“ zu den Entscheidungsträgern, wenn Probleme zu lösen beziehungsweise neue Vorhaben anzugehen sind.

Wirtschaftsförderung soll nach unserer Überzeugung **nachhaltiges Wirtschaften** fördern. Deshalb sollte die Stadt Speyer dem Beispiel anderer Kommunen in Deutschland folgen und Beratungsangebote für mehr Ressourceneffizienz im Betrieb vermitteln. Das Ziel ist, durch mehr Ressourceneffizienz die wirtschaftliche Situation eines Unternehmens zu verbessern.

Speyer ist ein attraktiver Handelsstandort mit einem vielfältigen Angebot. Er braucht gute Bedingungen vor Ort, denn gerade die Konkurrenz des Online-Handels verändert den Markt zunehmend. Für den Innenstadthandel ist eine **gute Erreichbarkeit der Innenstadt** wichtig. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Postgalerie, deren „Wahrnehmbarkeit“ vor allem für ortsfremde Besucher noch verbessert werden sollte.

Zu einem Problem für die heimischen Handwerksbetriebe können Fremdfirmen werden, wenn nicht gleiche Wettbewerbsbedingungen herrschen. Konkurrenz ist die Triebfeder unserer Wirtschaftsordnung, aber sie muss fair sein, und soweit die Stadt dazu beitragen kann, muss sie mithelfen, damit die ortsansässigen mittelständischen Unternehmen ihre Stärke am Markt optimal nutzen können.

Auf Initiative der CDU-Stadtratsfraktion wurde ein neues Tourismuskonzept entwickelt. Aber dieses Konzept muss stets auf aktuelle und künftige Trends ausgerichtet sein. Die CDU ist davon überzeugt, dass wir in Speyer für die Zukunft gut positioniert sind.

Wohnen

Speyer ist ein begehrter Wohnstandort und wird es auch in Zukunft vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung bleiben. Da die **Gemarkung der Stadt im Verhältnis zu anderen kreisfreien Städten in Rheinland-Pfalz nur über eine sehr kleine Gemarkung verfügt**, die Nachfrage jedoch groß ist, blieb dies nicht ohne Einfluss auf die Wohnungs- und Grundstückspreise. Aber nicht nur die Attraktivität der Stadt hat das Wohnen in Speyer verteuert. Das Bauen an sich ist in den zurückliegenden Jahren vor allem wegen deutlich gestiegener unterschiedlicher Anforderungen, darunter vor allem an die Energieeffizienz von Gebäuden, teurer geworden.

Vor diesem Hintergrund ist **bezahlbarer Wohnraum** gefragt. Die Stadt muss das ihr mögliche tun, damit das Wohnraumangebot mit tragbaren Kosten wächst. Dazu muss die Stadt alle Akteure des Wohnungsbaus zusammen mit Planern an einen Tisch holen, um systematisch zu ermitteln, wo in Speyer weiterer Wohnraum geschaffen werden kann und wie dies zu bezahlbaren Preisen möglich ist. **Die CDU-Stadtratsfraktion hat hierzu einen Runden Tisch vorgeschlagen, zu dem auch Fachleute von außerhalb der Stadt hinzugezogen werden, die neue Ideen einbringen sollen. Dieser Runde Tisch hat inzwischen erstmals getagt.**

Als städtische Wohnungsbaugesellschaft vermietet die **GEWO** fast 3 000 Wohnungen, die **deutlich billiger sind als die örtliche Durchschnittsmiete**. Wir setzen uns dafür ein, dass sie ihr Angebot an preiswerten Wohnungen weiter vergrößert.

Einen neuen Weg sieht die CDU darin, dass sich potentielle Bauinteressenten zu sogenannten **Baugemeinschaften** zusammenschließen und als solche die Bauherrenfunktion übernehmen. Dieses Modell ist in vielen anderen Städten erfolgreich, wurde aber in Speyer noch nicht nachgefragt.

Die CDU begrüßt die **Aufstellung eines Wohnbaukonzepts** durch die Stadtverwaltung. Sie trägt damit einer Stadtratsinitiative der CDU-Fraktion Rechnung, die darauf abzielte, dass die Stadt überall da, wo noch kein Bebauungsplan existiert, einen solchen aufstellt, um mit Hilfe **verbindlicher planerischer Vorgaben** Wohnungsbau zu ermöglichen.

Mitten in der Stadt gibt das Bistum das Gelände von St. Ludwig frei. Die CDU spricht sich für die Umwandlung in ein Wohnquartier, möglichst in der Trägerschaft der GEWO, aus.

Am **Germansberg in Speyer-Süd** entsteht ein attraktives Wohngebiet mit gemischter Nutzung durch Reihenhäuser, Einzelhäuser und Mietwohnungen. Weiteres Baugelände sieht die CDU unter anderem auf dem frei werdenden **Kasernengelände in Speyer-Nord** in unmittelbarem Anschluss an die dort vorhandene Wohnbebauung. Dort sollte sich die Stadt durch Eigentumserwerb Einfluss auf die Nutzung des Geländes sichern. Darüber hinaus sehen wir Entwicklungsmöglichkeiten im Rahmen einer „**zivilen**“ **Konversion nördlich des Eselsdamms**.

In Speyer-Süd im Anschluss an die vorhandene Wohnbebauung auf dem **Normand-Gelände** soll nach den Vorstellungen der CDU ein **Modellprojekt „Junges Wohnen“** entstehen. Die Stadt ist hier Grundstückseigentümerin und hat damit die Möglichkeit, in Kooperation mit der GEWO gezielt Wohnungen beziehungsweise Grundstücke nach von ihr festgelegten Kriterien zu vergeben.

Eine weitere Chance für Generationen übergreifendes Wohnen sehen wir mitten in der Stadt auf dem **Gelände des ehemaligen Stiftungskrankenhauses**, wo wir ein **Modellprojekt** in der Trägerschaft einer Baugemeinschaft vorgeschlagen haben.

Verkehr

Das Verkehrsaufkommen hat in den letzten Jahren in und um Speyer mit allen damit verbundenen Belastungen ständig zugenommen. Dies ist zunächst einmal die Folge eines wachsenden Wunsches beziehungsweise **Bedarfs nach Mobilität**. Es ist Aufgabe der Stadt, nach **Alternativen zur bestehenden Situation** zu suchen, die für die Menschen so attraktiv sind, dass sie ihre Gewohnheiten ändern.

Mittlerweile liegt der **Entwurf eines Verkehrsentwicklungsplans** vor, der eine Vielzahl von Konfliktpunkten benennt. Dabei werden zum Teil Eingriffe in den Verkehr zur Diskussion gestellt, die zwar auf den davon betroffenen stark befahrenen Verkehrsachsen zu einer deutlichen Verkehrsreduzierung führen können, aber durch Verkehrsverlagerung an anderer Stelle neue Probleme schaffen. Solchen Lösungen steht die CDU zurückhaltend bis ablehnend gegenüber. **Aus unserer Sicht muss das primäre Ziel die Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs sein**. Dadurch kann auch Parkdruck von der Innenstadt genommen werden. Im Interesse der Innenstadt-Bewohner darf das Parkplatzangebot nicht reduziert werden.

Speyer hat eine überschaubare und weitgehend ebene Gemarkung. Deshalb sind günstige Voraussetzungen dafür gegeben, Speyer zu einer **Fahrradstadt** zu machen. Die Förderung nicht-motorisierten Individualverkehrs dient der Senkung der Verkehrs- und vor allem der Umweltbelastung. Die Förderung des Fahrradverkehrs muss deshalb im Stadtgebiet **Priorität** erhalten. Dabei sollte die Stadt von guten Beispielen aus anderen Städten lernen. Notwendig ist ein Ausbau der Fahrradinfrastruktur einschließlich der Verbesserung der Verkehrssicherheit für Radfahrer, die Schaffung von zusätzlichem Parkraum für Fahrräder und die Erhöhung der Durchlässigkeit des Stadtgebiets für Radfahrer.

Daneben muss der **öffentliche Personennahverkehr** weiter gestärkt werden. Das neue Busnetz in Speyer trägt diesem Anspruch Rechnung. Deutlich mehr Angebote wären wünschenswert gewesen, sind aber

an der Finanzierbarkeit gescheitert. Die mit der Einführung der neuen Linien verbundenen Anlaufprobleme werden derzeit behoben. Was Speyer weiterhin braucht, ist eine **S-Bahn-Haltestelle in Speyer-Süd** mit einer Unterführung.

Wie die Mobilität der Zukunft aussehen muss, kann man an der Einstellung vieler junger Menschen beobachten. Das Auto ist vielfach kein Statussymbol mehr, sondern es wächst das Interesse am bloßen Erwerb von Fahrleistungen. Das **Car-Sharing** trägt dieser Entwicklung Rechnung. Wir von der CDU sind davon überzeugt, dass dieses heutige „Nischenmodell“ zu einem zentralen Element künftiger Mobilität werden wird. Mit Hilfe des Smartphones wird es künftig möglich sein, „**zeitweilige Mobilität**“ in Gestalt von Leihfahrzeugen oder auch Leihfahrrädern schnell und einfach zu kaufen. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten muss die Stadt dieser Entwicklung den Weg ebnen.

Mit Hilfe neuer Car-Sharing-Modelle in Kombination mit Fahrgemeinschaften wird es künftig auch möglich sein, das Verkehrsaufkommen vom und zum Arbeitsplatz nicht nur innerhalb der Stadt, sondern auch in der Region zu reduzieren. In diesem Kontext wird die **Elektromobilität** an Bedeutung gewinnen. Es wird Aufgabe der Stadtwerke sein, mit ihren Verkehrsbetrieben in Kooperation mit anderen öffentlichen Verkehrsbetrieben in der Region solche neuen Modelle zu entwickeln und sich um eine Förderung durch die Europäische Union auf der Grundlage ihrer Strategie zur Förderung von Smart Cities zu bemühen.

Verkehr führt zu Lärm, und deshalb ist es wichtig, die Bereiche im Stadtgebiet zu identifizieren, in denen weitere Maßnahmen zur **Verkehrsberuhigung** möglich sind. Es ist wichtig, dass die Stadt den eingeschlagenen Weg zur Aufbringung von **Lärm minderndem Asphalt** weitergeht, auch wenn hieran zum Teil aus nicht nachvollziehbaren Gründen Kritik geübt wird. Entlang der Autobahn im Norden der Stadt fordern wir im Zuge ihres Ausbaus einen wirksamen, bis zum Binsfeld reichenden **Lärmschutz**, wobei an den Lärmschutzwänden Solarmodule angebracht werden sollten. An der B 9 fordern wir die Aufbringung von sogenanntem „Flüsterasphalt“ durch das zuständige Land und die Optimierung des Lärmschutzes. Auf der badischen Seite jenseits der Salierbrücke fordern wir die Schaffung eines **leistungsfähigen Kreisels** anstelle der dortigen Ampelanlage, um die häufigen Rückstaus auf der B 39 zu verringern.

Familienfreundliche Stadt

Seit die CDU Anfang der 1990er Jahre in Speyer eine politische Führungsrolle übernommen hat, steht im Mittelpunkt unserer Politik das Ziel, Speyer zu einer familienfreundlichen Stadt zu machen. Und in der Tat: **Für Speyers Ansehen** in der Region und darüber hinaus ist **Familienfreundlichkeit zu einem Markenzeichen geworden**. In den letzten Jahren sind viele junge Familien genau deshalb nach Speyer gezogen.

Die Versorgung von Kindern ab drei Jahren ist in Speyer seit vielen Jahren gegeben. Systematisch und mit hohem finanziellem Aufwand wird das Betreuungsangebot für Kinder unter drei Jahren ausgebaut. Damit tragen wir zwar inzwischen bestehenden gesetzlichen Verpflichtungen Rechnung, aber man kann diese schneller oder langsamer umsetzen. Unser Ziel war und ist es, **den Ausbau sehr zügig zu betreiben**.

Frühzeitig haben wir in Speyer Wert darauf gelegt, mit **flexiblen Öffnungszeiten** der Kitas den Bedürfnissen in den Familien Rechnung zu tragen. Gerade aus diesem Grund war und ist uns der **Ausbau der Kindertagespflege** ein besonderes Anliegen. Darüber hinaus ist es uns wichtig, das **Ganztagsangebot weiter auszubauen**.

Seit den 1990er Jahren haben wir uns mit unseren Repräsentanten an der Spitze der Stadt sehr dafür engagiert, **an den Nachmittagen Betreuungsangebote für schulpflichtige Kinder** zu schaffen. Hiermit sind wir inzwischen so gut ausgestattet wie keine andere Stadt in Rheinland-Pfalz. Die **Kinderhorte**, die in unserer Stadt flächendeckend entstanden sind, erfreuen sich bei den Eltern einer größeren Beliebtheit als die Ganztagsschulangebote des Landes. Sehr dankbar ist die CDU dem Judosportverein, dem FC 09 Speyer und allen anderen **Sportvereinen**, die sich mit sehr großem Engagement um die Betreuung von Schulkindern kümmern.

Durch den massiven Ausbau der Kinderbetreuung in Speyer sind der Stadt **ganz erhebliche finanzielle Belastungen** entstanden, die Jahr für Jahr einen erheblichen Anteil am städtischen Haushalt haben. **Die CDU hat sich dennoch nie gescheut, das zu tun, was jeweils notwendig und möglich war und wird diese Haltung auch in Zukunft einnehmen.** Leider wird Speyer mit seinen erheblichen Anstrengungen in der Vergangenheit insoweit benachteiligt, als Städte mit überdurchschnittlichem Angebot vom Land geringere finanzielle Zuwendungen erhalten als andere.

Der Stärkung des Profils als familienfreundliche Stadt dienen auch Einrichtungen wie die **Quartiermensa in Speyer-West** und das **Mehrgenerationenhaus in Speyer-Nord** mit Serviceangeboten für alle Altersgruppen. Die CDU tritt für die Erhaltung des Mehrgenerationenhauses auch über 2014 hinaus ein, wenn die Bundesförderung ausläuft. Für die Quartiermensa wünschen wir uns eine baldige Aufwertung des Umfelds im Rahmen des Projekts „Soziale Stadt Speyer-West“.

Bildung

Speyer verfügt über ein vielfältiges Bildungsangebot, das auch über unsere Stadtgrenzen hinaus eine erhebliche Anziehungskraft besitzt. Dieses Angebot wollen wir nicht nur erhalten, sondern zeitgemäß weiterentwickeln. **Ohne eine gute Bildung gibt es keine Zukunft für die junge Generation.** Mehr und mehr wird ein qualifiziertes, breit gefächertes Bildungsangebot aber auch zu einer generationenübergreifenden Aufgabe.

In allen Stadtteilen sind Grundschulen vorhanden. Die neueste von ihnen ist die **Salierschule**, die ebenso wie die **benachbarte Kita** auf Initiative der CDU in attraktiver Lage zu den angrenzenden Wohngebieten entstanden ist. Von Anfang an wurde von der CDU auch die Einrichtung der **Integrierten Gesamtschule** im benachbarten Schulzentrum Ost unterstützt.

Eine Bildungseinrichtung mit erheblicher Bedeutung auch über Speyer hinaus ist die Johann-Joachim-Becher-Schule mit ihren zahlreichen Ausbildungsgängen. Die Einrichtung eines **Wirtschaftsgym-**

nasiums an dieser Schule wäre eine attraktive neue Option für die Schulstadt Speyer geworden. Alle diesbezüglichen Vorstöße, die wir dafür unternommen haben, sind leider an der ablehnenden Haltung des Landes gescheitert.

An der Schnittstelle zwischen Schule und Beruf kann es wichtig sein, jungen Leuten Hilfen zum Einstieg in einen Beruf zu geben. Dafür stehen Unterstützungsangebote in Gestalt von **Jobfüxen und Jobjokern**. CJD, Gabis und VfBB leisten hier wertvolle Arbeit. Wir setzen uns dafür ein, dass die Stadt auch künftig im Rahmen ihrer Möglichkeiten diese wichtigen Angebote unterstützt.

Inzwischen gibt es in allen Schulen mit Ausnahme der Gymnasien **Ganztagsangebote**. Bereits 2008 haben wir uns mit einer Stadtratsinitiative dafür ausgesprochen, dass am Doppelgymnasium an der Dudenhofer Straße ein Ganztagsangebot geschaffen wird. Bestandteil des Antrags war die Einbeziehung des benachbarten Geländes für eine Erweiterung der Schule unter Aufgabe der dortigen Stichstraße. Die CDU setzt sich weiterhin dafür ein, dass endlich ein solches Ganztagsangebot entsteht.

Zu den Bildungsangeboten der Stadt gehören die **Volkshochschule, die Musikschule** mit ihren auf Initiative der CDU bei der Salierschule untergebrachten Räumen sowie die **Stadtbücherei**. Diese Einrichtungen gelten unter dem kommunalen Angebot als sogenannte freiwillige Leistungen. Für die CDU sind sie aber unverzichtbar. Wir stehen ein für eine erfolgreiche Fortsetzung ihrer Arbeit.

Jugend

Eine familienfreundliche Stadt braucht attraktive Freizeitangebote für die junge Generation. Davon gibt es mehr als zum Teil in der öffentlichen Diskussion wahrgenommen wird. So gibt es vielfältige Angebote für junge Leute in **Sportvereinen**, die von diesen auch genutzt werden. In jeder Stellenausschreibung werden Teamplayer gesucht, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Genau das können junge Menschen in den Sportvereinen lernen. Dabei ist es nicht entscheidend, ob sie sich als engagierte Gruppenleiter oder einfache Mitglieder beteiligen. Es gibt **weitere Vereine** mit unterschiedlicher Ausrichtung, und es gibt politische Jugendorganisationen, die sich mehr junge Leute in ihren Reihen wünschen und die dort vielfältige Möglichkeiten zum Engagement haben könnten.

Aber wir wissen, dass sich viele junge Leute nicht binden wollen. Als Treffpunkt für diese verfügen wir neben dem Gebäude der **Jugendförderung**, wo seit langer Zeit ein breit angelegtes Freizeitprogramm angeboten wird, über **drei Jugendcafes**, womit sich eine Stadt in der Größe von Speyer durchaus sehen lassen kann. Insbesondere das neue Jugendcafe Mitte hat durch seine zentrale Lage noch viel Potential. Und wir verfügen über die **Halle 101** mit ihrem Träger, dem Rockmusikerverein. Die Halle 101 geht auf eine Initiative der CDU und ihrer damaligen politischen Partner in den 90er Jahren zurück.

Die Arbeit des Jugendstadtrats verfolgen wir mit Aufmerksamkeit. Wenn wir helfen und Wünsche erfüllen können, dann werden wir das auch künftig wie bisher tun. Der Jugendstadtrat ist für uns ein wichtiger Bestandteil der politischen Bildungsarbeit, er führt junge Menschen an demokratische Teilhabe heran und fungiert als Interessenvertretung der Jugend.

Senioren

Im Zuge der demografischen Entwicklung wird der Anteil der Senioren an der Gesamtbevölkerung weiter wachsen. Zugleich werden sich die Erwartungen und Bedürfnisse der Senioren verändern. Darauf müssen wir kontinuierlich reagieren. Eine zentrale Rolle spielt bei diesem Prozess das hervorragend aufgestellte **Seniorenbüro** der Stadt.

Wir wollen, dass die Senioren so lange sie dies wünschen in ihrer vertrauten Umgebung leben können. Dazu brauchen sie die Teilhabe am Leben in der Stadt über einen guten Nahverkehr. Die **Quartiersmensa in Speyer-West** und das **Mehrgenerationenhaus in Speyer-Nord** sind hierbei wichtige Anlaufpunkte.

Viele Senioren haben veränderte Erwartungen an die Art, wie sie wohnen: Sie wünschen sich **Wohngemeinschaften**, in denen sie zusammenleben und sich gegenseitig unterstützen können, wenn Hilfe gebraucht wird. Wir setzen uns dafür ein, dass solche Wohngemeinschaften in Speyer endlich möglich werden.

Die Senioren brauchen ein attraktives Freizeitangebot, das ihnen das Seniorenbüro anbieten kann. Vor allem aber brauchen sie dann Hilfe, wenn sie zur Selbständigkeit aus eigener Kraft nicht mehr in der Lage sind. Sonst drohen **Vereinsamung** und **Isolation** – zusätzlich auch noch **Altersarmut**. Dies wird zu einer wachsenden Gefahr für viele Senioren. Deshalb ist ein Netzwerk von **ehrenamtlichen Betreuern** wichtig, die sich um einsame alte Menschen kümmern. Bereits jetzt gibt es viele solcher Helfer. Es werden aber noch viel mehr gebraucht. Diese zu gewinnen ist auch eine Aufgabe der Stadt.

Kultur

Eine Stadt ohne kulturelle Vielfalt ist für uns undenkbar. Seit drei Jahrzehnten stellt die CDU den „Kulturbürgermeister“ beziehungsweise inzwischen die „Kulturbürgermeisterin“. Mit ihnen gemeinsam hat die CDU für Rahmenbedingungen gesorgt, die Speyer zu einer Kulturhochburg in der Region gemacht haben. **Auch in Zukunft können sich die Kulturtreibenden auf die CDU verlassen.**

Das Markenzeichen für die **Kulturhochburg Speyer** ist die Kleinkunstszene und die vielfältige Kulturszene. Deshalb haben Einrichtungen wie das Kinder- und Jugendtheater ebenso unsere Unterstützung wie das Zimmertheater, die Jugendkunstschule Pablo, der Kulturhof Flachsgasse mit der städtischen Galerie, der Kunstverein oder der Künstlerbund.

Kunst muss im Stadtbild sichtbar sein. Deshalb verfolgen wir das Ziel, den **Skulpturengarten** hinter dem Parkhaus Heydenreichstraße wieder gut zugänglich zu machen und **neu zu beleben.**

Sport

In Speyer gibt es über **50 Sportvereine** mit tausenden von Mitgliedern. Sie sind die **größte Bürgerbewegung von Speyer**. Hier gibt es vielfältiges ehrenamtliches Engagement. Soziale Netzwerke wurden aufgebaut und sind Träger von Maßnahmen, die weit über die Sportförderung im engeren Sinn hinausgehen. **Die CDU steht deshalb auch in finanziell schwieriger Zeit zur finanziellen Sportförderung.**

Mit dem Abzug der Bundeswehr aus der Kaserne in Speyer-Nord werden **zwei Sporthallen** frei, die in das Sportstättenangebot in Speyer integriert werden sollen. Die CDU bekennt sich zur Schaffung eines **Bürgerparks** in der Nachbarschaft des FC 09, mit dem der Freizeitsport gefördert werden soll. Ein Bestandteil dieses Bürgerparks soll eine **Skaterbahn** werden. Wir hoffen darauf, dass dieser Bürgerpark als Förderprojekt der Dietmar-Hopp-Stiftung möglich wird.

Der Integration behinderter Menschen in den Sport dienen die **Special Olympics**, die 2015 in Speyer durchgeführt werden. Die CDU ist den Speyerer Sportvereinen dankbar, ohne deren Engagement diese Veranstaltung nicht möglich wäre.

Gesunde Stadt

Die CDU unterstützt die Ziele des Netzwerks „Gesunde Städte“. Eine nachhaltige Stadtentwicklung schließt den Aspekt der **Gesundheitsförderung** für die Bürgerinnen und Bürger durch Stadtgestaltung und Unterstützung eines aktiven Lebensstils mit ein. Mit unserer Initiative zur Einführung eines Selbsthilfetags, bei dem sich **Selbsthilfegruppen** präsentieren, haben wir einen Beitrag zur **Stärkung der Eigenverantwortung** geleistet. Lebensprobleme können gemeinsam besser bewältigt werden, denn man lernt von Betroffenen den Umgang mit Erkrankungen.

Klimaschutz und Energie

2008 hat der Stadtrat eine von der CDU-Stadtratsfraktion entworfene **Klimaschutz- und Energieleitlinie** beschlossen, die den Weg zu einer ambitionierten Klimaschutzpolitik in Speyer eingeleitet hat. 2010 beschloss der Stadtrat das von der CDU-Stadtratsfraktion ausgearbeitete **Zielkonzept „Speyer 100 % regenerativ“**. Damit hat sich die Stadt auf den Weg gemacht, aus eigener Kraft bis 2030 so viel Strom regenerativ zu erzeugen, wie in Speyer benötigt wird. Bis 2040 soll die Wärmeversorgung regenerativ sein. Ebenfalls 2010 wurde im Gefolge der Klimaschutz- und Energieleitlinie ein **Klimaschutzprogramm** mit einer Reihe konkreter Maßnahmen beschlossen. Gestützt auf dieses Programm wiederum konnte eine vom Bund finanzierte Klimaschutzmanagerin eingestellt werden. Speyer wurde in die Reihe der **100 % Erneuerbare-Energie-Regionen** aufgenommen und erhielt den Deutschen Solarpreis.

Auf diese Entwicklung sind wir stolz. Sie war nur möglich, weil **hoch motivierte Stadtwerke** die politische Rückendeckung des Stadtrats nutzen, um konsequent ihren Beitrag zur Energiewende zu leisten. Die

Speyerer CDU steht zu diesem Weg und wird ihren Beitrag dazu leisten, dass ihn die Stadtwerke, aber auch alle interessierten Unternehmer sowie Bürgerinnen und Bürger in Speyer weiter gehen können.

Dies bedeutet konkret insbesondere die Förderung von mehr Energieeffizienz, den Ausbau der erneuerbaren Energie, Engagement für Energiespeichersysteme, die Förderung von Miniblockheizkraftwerken, die Wärme und Strom erzeugen, den Ausbau der Fernwärme und die Schaffung weiterer Nahwärmenetze, die Nutzung von Abwasserwärme, aber auch die Förderung der Elektromobilität.

Wir setzen uns daher dafür ein, dass die Energieeinsparmöglichkeiten in Privathaushalten stärker bekannt gemacht werden. Die Stadtwerke Speyer („Energieberatung“) haben hier eine herausragende Rolle. Die Energieberatung muss mit einem stärkeren Marketing beworben werden, um auch hier wieder entsprechendes Umweltbewusstsein zu schärfen. Dazu gehört auch, den Bürgern klarzumachen, dass sich Umweltschutz und Ressourcenschonung für sie in barer Münze auszahlen kann. Insbesondere einkommensschwächere Haushalte könnten durch entsprechende Maßnahmen profitieren.

Umwelt

Speyer hat ein „grünes Gesicht“, und das muss erhalten bleiben. Stadtentwicklung ist nicht statisch. Sie lebt von Veränderungen. Aber „grüne“ Bereiche sollen erhalten, neue „grüne“ Bereiche sollen geschaffen werden. Baumfällungen dürfen nur nach sorgfältiger Einzelfallprüfung erfolgen. Wo immer möglich ist auf „Baumchirurgie“ zu setzen. Auf der Grundlage eines **Gründordnungsplans** muss sichergestellt werden, dass alle Wohnquartiere über Naturerlebnisräume durch Grünzüge verfügen, die von außen in die Stadt geführt werden.

Das von uns auf den Weg gebrachte **Konzept der „Essbaren Stadt“** verfolgt das Ziel, öffentliche (Grün-) Flächen nicht nur als „optisches Grün“ wahrzunehmen, sondern als **Naturraum mit allen Sinnen erlebbar zu machen**. Wir wollen weg vom „Betreten-verboten-Rasen“ und hin zu Früchten, essbaren Kräutern und Gemüse. Dadurch werden diese Flächen zu lebendigen Beispielen für Nachhaltigkeit, Artenvielfalt, Natur„nutzen“ und letztlich –durch die gemeinschaftliche Nutzung durch die Bürger - für Gemeinsinn. Die „essbare Stadt“ soll durch direkte Ansprache der Bürger zur **„Mit-Mach-Aktion“** werden, bei der jeder einen Beitrag leisten kann. Wir setzen uns dafür ein, dass das Projekt „Essbare Stadt“ weiterentwickelt und gefördert wird.

Mit dem **Auwald** verfügt Speyer über ein Ökosystem von hohem Wert, das das Umfeld der Stadt ebenso prägt wie der **Wald in Speyer-West**. Beide Ökosysteme gilt es ebenso wie insbesondere auch die **Sanddünen in Speyer-West** zu schützen. Innerhalb der Stadt konnte der ökologische Wert des **Woogbachtals**, aber auch sein Erlebniswert, durch den weitgehend abgeschlossenen Umbau erheblich gesteigert werden. Die CDU hat diesen Umbau im Rahmen des Projekts „Soziale Stadt Speyer-West“ und der „Aktion blau“ von Anfang an unterstützt und sieht sich durch das Ergebnis in ihrer positiven Haltung bestätigt.

Ein für das Erscheinungsbild der Stadt wichtiger Bereich ist das **Rheinufer**. Dieser Bereich bedarf in den nächsten Jahren einer Aufwertung - sowohl durch eine attraktivere Gestaltung und stärkere Begrü-

nung wie durch eine Verbesserung der Fußgängerbeziehungen. Dem dient eine Stadtratsinitiative der CDU-Stadtratsfraktion.

Leider wird in manchen Bereichen der Stadt immer wieder Abfall weggeworfen. Wir sind deshalb dafür, dass **mehr Abfalleimer** aufgestellt werden, die durch aufgedruckte flotte Sprüche auf sich aufmerksam machen. Darüber hinaus wünschen wir uns eine jährlich wiederkehrende Abfallvermeidungsaktion der Stadt.

Stellenweise noch immer verbreitet ist ein Dualismus von Umweltschutz und ökonomischem Profit. Wir wollen Bewusstsein schaffen bei ansässigen Unternehmen dafür, dass sich mit **umweltbewusster Unternehmensstruktur und -kultur** auch wirtschaftliche Vorteile erzielen lassen. Wir unterstützen daher die Qualifikation bzw. Zertifizierung von Unternehmen oder auch der Stadtverwaltung hinsichtlich Ressourcen- und Energieeffizienz.

Die städtische Wirtschaftsförderung, die Klimaschutzmanagerin und die Stadtwerke können hier als Impulsgeber, Kontaktstelle und Vermittler fungieren. Die Teilnahme an entsprechenden Programmen (bspw. Öko-Profit) und die Vernetzung der teilnehmenden Unternehmen untereinander schaffen messbare wirtschaftliche Vorteile und sind konkreter Umweltschutz.

Der Grundsatz der **Nachhaltigkeit** erfordert die Ausgewogenheit von wirtschaftlicher Entwicklung, sozialer Gerechtigkeit und Umweltschutz. Dies ist auch für die Stadt Verpflichtung. Dieser hat sie sich auch im Bereich Beschaffungswesen zu stellen. Wir setzen uns daher dafür ein, dass das **Beschaffungswesen** der Stadtverwaltung wie auch der sonstigen kommunalen Einrichtungen nach **ökosozialen und ökofairen Prinzipien** ausgerichtet ist. Entsprechende Kriterien sind von der Verwaltung zu definieren und anschließend anzuwenden. Vorbild könnte sein der Masterplan Nachhaltigkeit des Beschaffungsamtes des Bundesinnenministeriums als Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung.

Solidarische Stadtgesellschaft

Das äußere Erscheinungsbild ist wichtig für die Attraktivität einer Stadt. Aber wirklich lebenswert ist eine Stadt, in der die **Menschen zusammenhalten** und denen helfen, die darauf angewiesen sind. Tägliche neue Herausforderungen für Alleinerziehende, Arbeitslosigkeit, geringe Einkommen oder Isolation im Alter erfordern eine Stadtpolitik, die dafür sensibel ist, aber auch das Engagement von Bürgerinnen und Bürgern, denen es besser geht. Eine Kultur des Zusammenhaltens brauchen wir auch mit Blick auf die besonderen Bedürfnisse von behinderten Menschen. Sensibilität und nicht Achtlosigkeit ist gefragt, damit Behinderung nicht zur Ausgrenzung wird.

Gegenseitiges Verständnis und Zusammenhalt ist auch gefragt, wenn **verschiedene Kulturen** aufeinander treffen oder wenn Hilfe für Menschen nötig ist, in deren Heimat Bürgerkriege toben. Dass sich in Speyer die christlichen Gemeinden, die jüdische Gemeinde und die muslimische Gemeinde zu einem interreligiösen Forum zusammengeschlossen haben und diesen Zusammenschluss auch „leben“, ist für uns von der CDU ein Symbol dafür, dass wir in Speyer auf einem guten Weg sind. Wir sind eine **weltof-**

fene Stadt, und das wollen wir bleiben.

Solidarität macht für die CDU nicht an den Stadtgrenzen halt. Deshalb haben wir die Qualifizierung Speyers als **Fair-Trade-Stadt** von Anfang an unterstützt. Wir helfen mit, dass sich das Ziel, fair gehandelte Waren zu kaufen, immer weiter durchsetzt.

Bürger und Stadt

„Frage nicht, was deine Stadt für dich tun kann. Frage, was du für deine Stadt tun kannst.“ Dieses von uns abgewandelte Zitat des früheren US-Präsidenten Kennedy bringt zum Ausdruck, wie wir das Verhältnis von Bürgern und Stadt verstehen. Ein demokratisches Gemeinwesen lebt vom Engagement seiner Bürger. Demokratie ist aufs Mitmachen angelegt. Und **eine „Mitmach-Kultur“ wünschen wir uns auch für Speyer.**

Schon bisher wird in Speyer das Ehrenamt groß geschrieben. Es gibt viele eindrucksvolle Beispiele dafür, wie Menschen zum Teil auch unbeachtet von der Öffentlichkeit mit schier unerschöpflicher Energie für andere da sind. Wir sind davon überzeugt, dass wir noch mehr Menschen für **ehrenamtliches Engagement** gewinnen können. Deshalb fordern wir weiterhin eine Ehrenamtsbörse mit einem Trägerverein aus ehrenamtlichen Kräften. Es wird in Zukunft noch viele neue Aufgaben geben, die erfüllt werden müssen, aber nicht mehr finanzierbar sind. Eine **Ehrenamtsbörse** kann helfen, Menschen, die helfen können, mit Menschen zusammen zu bringen, die Hilfe brauchen.

Wir setzen aber auch auf eine „Mitmach-Kultur“ im öffentlichen Leben der Stadt – durch eine lebendige Diskussionskultur, durch eine **offensive Bürgerbeteiligung** bei der Stadtentwicklung und bei der Festlegung von Ausgabenschwerpunkten im städtischen Haushalt. Ein **„virtuelles Rathaus“** mit vielfältigen Möglichkeiten der elektronischen Kommunikationstechnik ist dabei eine wichtige Voraussetzung.

Diese „Mitmach-Kultur“ wie wir sie uns vorstellen, pflegen wir als Speyerer CDU auch selbst. Als führende politische Kraft konnten wir Weichen stellen zum Wohl unserer Stadt. Das wollen wir auch weiterhin tun. **Wir sind eine moderne, offene Stadtpartei, die frei von Ideologien Probleme anpackt und neue Ideen entwickelt.** Für die Wahl zum Stadtrat bewirbt sich ein starkes Team von Kandidatinnen und Kandidaten, zu denen auch Nichtmitglieder gehören.

Wir verstehen uns als eine „Bürgerinitiative für Speyer“, die offen ist für alle Bürgerinnen und Bürger, denen Speyer am Herzen liegt und die sich mit Leidenschaft für ihre Stadt engagieren.

- | | | | |
|----|---------------------------|----|-------------------|
| 1 | Dr. Gottfried Jung | 23 | Inge Höhl |
| 2 | Angelika Wöhlert | 24 | Oliver Geis |
| 3 | Dr. Axel Wilke | 25 | Alfred Zimmermann |
| 4 | Michael Wagner | 26 | Michael Spirk |
| 5 | Helga Spitzer | 27 | Olga Romanez |
| 6 | Rosemarie Keller-Mehlem | 28 | Eva Maria Urban |
| 7 | Hans-Peter Rottmann | 29 | Holger Grimm |
| 8 | Jörg Zehfuß | 30 | Simone Schulze |
| 9 | Nicole Pötschmann-Wemme | 31 | Bettina Gersch |
| 10 | Dr. Maria Montero Muth | 32 | Andreas Lutz |
| 11 | Dr. Martin Moser | 33 | Cornelia Cerin |
| 12 | Manfred Mussotter | 34 | Bernd Fleddermann |
| 13 | Silvia Hoffmann | 35 | Elena Will |
| 14 | Georg Emes | 36 | Stefan Serr |
| 15 | Frank Hoffmann | 37 | Fanny Avril |
| 16 | Johannes Doerr | 38 | Mareile Martin |
| 17 | Bärbel Brecht-Fahnenstich | 39 | Nicole Engelhard |
| 18 | Nadja Hattab | 40 | Johannes Kabs |
| 19 | Gregor Flörchinger | 41 | Angela Magin |
| 20 | Sylvia Holzhäuser | 42 | Thomas Cantzler |
| 21 | Chong Zhang | 43 | Robert Gard |
| 22 | Birgit Tenspolde | 44 | Gabriele Fischer |